

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Arbeiter-  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugend

Werbt für den  
Sieg der Liste  
Abonniert das  
Arbeiterorgan  
**4**  
Arbeiterstimme

6. Jahrgang Dresden, Montag den 8. September 1930 Nummer 209

## Das Dresdner Proletariat marschiert unter den Sturmflaggen des KPD!

Mächtige Demonstration am Internationalen Jugendtag / Restlose Pleite der reformistischen Reformbewegung / Stärkt den  
Kommunistischen Jugendverband! / Werbt in den letzten Tagen mit allen Kräften für den Sieg der Liste 4!

Dresden, den 8. September.

Gestern, den letzten Sonntag vor der Entscheidung am 14. September, hatte die KPD und auf der anderen Seite die kommunistischen Organisationen unter Führung der SPD zu Demonstrationen aufgerufen. Die Demonstrationen waren gänzlich das politische Urteil des Dresdner Proletariats. Wenn man aus der sozialdemokratischen Demonstration für den kommenden Sonntag berechnete Folgerungen zieht, so wird die

Verschönerung mit den Betrügern vernichtend sein. Man bedenke: wochenlang rufen SPD-Presse und der ganze Apparat der Bürokratie zu einer „Kieser- und Gebung für die Liste 1“ auf. Den Arbeitern die Beteiligung schmackhaft zu machen, hat die Gewerkschaftsbürokratie mit den Geldern ihrer Mitglieder in Wagen aufgezogen, um eine Schauaktion ihrer „Kieser“ zu geben. Den Erwerbslosen, die sich als Statisten der Bourgeoisie liehen, wurden 3 Mark gezahlt. Vant Anführer der SPD verfügt sie in Dresden angeblich über 20 000 registrierte Mitglieder. Die Gewerkschaften beziffern ihren Mitgliederbestand auf mindestens 150 000. Wie viel sind nun die Mitglieder der sozialdemokratischen Bürokratie, für die Liste 1 zu werben, gefolgt? Nach genauer Zählung ganze 2950, einschließlich Reichsbanner, einschließlich der in Automobilen mit „Anschaffenden“ Bonzen.

Nicht einmal 3000 Demonstranten!  
Zu einer vernichtenden Abgabe des Dresdner Proletariats an die Sozialdemokraten, an die Reformisten, an die KPD, an die Unterdrückung der Arbeiter, die Demonstrationen waren sich dieser Niederlage bewußt. Kein Lied, kein Kampf im Zug.

Im Gegensatz dazu die Demonstration der KPD! Tausende, darunter lange Züge der revolutionären Jugend, waren ihrem Kampfegeist, Trostiger Kampfesgeist, letzte Siegeszuversicht, lag über den roten Sturmflaggen der revolutionären Klassenfront. In der Arbeitermehrwahl, durch die der Demonstrationen zug, 300,

bezeugten die Kundgebungen der Bevölkerung den mächtigen unaufhaltsamen

Vormarsch der kommunistischen Front.

Mit Recht konnte der Genosse Renner in seiner Schlussansprache feststellen: „Nebenall, und der heutige Aufmarsch beweist es, fühlen die Arbeiter das Herantreten einer revolutionären Situation. Mächtig marschieren wir vorwärts. Aber noch besser müssen wir arbeiten, noch eindringlicher zu den Massen sprechen. Es genügt nicht nur, zu sagen: die sozialdemokratischen Führer haben uns verraten, wir müssen den SPD-Arbeitern diesen Verrat beweisen und sie für die Kampffront des Kommunismus gewinnen.“

Unser gestriger Aufmarsch und auf der anderen Seite der Bankrott der sozialdemokratischen Bürokratie muß allen

Klassenbewußten Arbeitern ein Ansporn sein, die letzte Woche vor der Wahl ihre Wahlhilfe für die Liste 4 zu verdoppeln.

Eine Schlammplut von Lügen

ergießt sich über die kommunistische Partei. Der Klassenfeind spielt seine letzten Trümper aus, um unseren Sieg am 14. September zu vereiteln. Den SPD-Führern ist keine antibolschewistische Verleumdung zu gemein, um das sich anbahnende Klassenbündnis zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern zu sprengen.

Verhindern wir dieses Attentat auf die revolutionäre Einheitsfront des Proletariats! Ausgerüstet mit der Wucht unserer sachlichen Argumente, mit unserem klaren politischen Programm, mit unserer Siegeszuversicht und Opferbereitschaft gehen wir dem 14. September entgegen.

Los, Genossen, die letzten Tage die Kräfte verdreifachen!

### Der Verlauf unserer Kundgebung

Zum Internationalen Jugendtag vom Kommunistischen Jugendverband aufgerufen, marschierte gestern das revolutionäre Proletariat durch Dresdens Straßen. Zu Tausenden zog gegen 14 11 Uhr vormittags die Jugend mit ihren Vätern zum Stellplatz Reiterstraße. Pünktlich erfolgte der Aufmarsch.

Zurufe und Sympathieausdrücken der Bevölkerung zeigten die Verbundenheit mit der kommunistischen Partei.

Begeistert wurden Rot-Front-Rufe erwidert und begeistertem Widerhall fanden die auf den mitgeführten Transparenten verzeichneten Forderungen bei den Arbeitern. Das Klassenbewußte Proletariat

maršierte. Eifriges Schweigen und verschlossene Zäunlein beim Durchmarsch durch die Bourgeoisiertel, das sich sofort wieder in Begeisterung verwandelte, wenn Arbeiterströme berührt wurden. Wir marschieren, das bewies der Durchmarsch durch Friedrichstadt, der inneren Altstadt und dem Hechtviertel. Auf dem Bischofsplatz fand die Abschlusssitzung statt. Ein Wald roter Fahnen umwehte die schnell geschlossene Rednertribüne. Der Vertreter der Jugend zeigte auf die ungeheure Verleumdung der Arbeiterjugend. Die folgenden englischen und irischen Genossen betäubten durch eine Ansprache die Internationalität der Arbeiterjugend. Die Genossen Renner und Wehner ermahnten zur Schaffung der Einheitsfront mit den sozialdemokratischen und ehrlichen Arbeitern, die von den Hitler und Goebbels betrogen werden. Aufklärung und ideologische Bearbeitung dieser irreführten Schichten des Proletariats ist Pflicht jedes Kommunisten. Wenn so gearbeitet wird, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Mit dem feierlichen Gelöbnis, die kurze Zeit bis zur Wahl noch auszunützen für einen überwältigenden Sieg der Liste 4, löste sich der Demonstrationen zug gegen 14,30 Uhr auf. Mit frischer Kraft geht es ans neue Werk.

### Die Pleite der SPD

Ausgerufen von der SPD, den Gewerkschaften, den Genossenschaften und allen sonstigen „mit der Entwicklung zufriedenen“ Organisationen marschierten die Propagandanten der Liste 1. Wir geben das Urteil vorweg: Es war ein „Demonstrationen“ weg der Bestellen, der Unentwegten! Eingedenk ihrer Rolle als Schühlerin der Sozialdemokratie, hatten es sich die Ortsverwalter der „freien“ Gewerkschaften nicht nehmen lassen, außer der Willen des KPD noch ihr Extrajahr klein beizutragen. Ihr Extrajahrlein in Form der „symbolischen“ Autos Symbolisch waren sie für den in ihren Organisationen herrschenden Geist. Nicht Kampf diesem verfluchten System, nicht Kampf den Unternehmern bis aufs Messer, sondern — Wirtschaftstriede, Disziplin und Demokratie! Und die Eingeweichten, die als Beobachter den Fußsteig bevölkerten, sie wußten Bescheid. Ihre Mienen und Zurufe jagten alles.

Ein Häuflein Fühnen, zur Wahl der Liste 1 auffordernd, wird ihnen vom vollbesetzten Reichsbannerauto entgegengeworfen  
Zerknüllte Fühnen und zerbrochene Stangen liegen zum Auto wieder hinauf.

Ein Spiel ohne Wort und doch von tiefem Sinn. Der 14. Sept. wird nähere Antwort geben! Alles in allem genommen: es war ein „schöner“ Zug. „Schön“ in der Aufmachung und „schön“ in der Befehung. Die Zahlen beweisen es: Zuerst vier besetzte Personnautos, bedeckt mit der verbotenen Bürokratie. An der Spitze: Wedel, bereits seit November 1918 Sozialdemokrat! Und dann kam die Musik! Reichsbanner! Als Nächste:

Erwerbslose! Ganze 28 Mann!

Irregelmäßig Profeten, die die für den Umzug erhaltenen 3 Mark sicher gebrauchten können. Trotzdem, mehr ließen sich nicht forrum.

## So sieht die Arbeitsbeschaffung aus, wenn die SPD „regiert“

10 000 Notstandsarbeiter bei 2 Millionen Erwerbslosen, weiterer Abbau der Unterstützung angekündigt

Der Amtliche Preussische Pressedienst berichtet über die Notstandsarbeiten im Vierteljahr April/Juni 1930, die durch Arbeitsmittel gefördert wurden. Danach waren bei diesen Arbeiten im Juni insgesamt 10 253 Erwerbslose (!!) beschäftigt. 30 000 Notstandsarbeiter bei etwa zwei Millionen Erwerbslosen in Preußen — das ist das Ergebnis des „Einflusses der Sozialdemokratie auf die Regierung“, das Ergebnis der SPD-Koalition!

Das gleiche Bild ist auch im Reich. Der Obersejuit Engelwald hat ein „großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm“ verschrieben. Es wurde bekannt, daß die Reichsregierung 200 Millionen Mark vergibt, durch die ungefähr 125 000 Erwerbslose für ein ganzes Jahr beschäftigt werden. Sogar die „Bergerwerkszeitung“ muß zugeben, daß diese Verprechung ein Wahlschwindel ist. Bei Aufträgen von 200 Millionen Mark kann es sich höchstens um eine Beschäftigung von 20 000 bis 25 000 Erwerbslosen handeln.

Dafür hat aber die Brüning-Regierung in ihren finanziellen Reformplänen“ folgenden für die Erwerbslosen entscheidenden Punkt aufgenommen:

„Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige unbegrenzte und unvorhergesehene Beanspruchung durch die verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe gesichert werden.“

Das bedeutet nichts anderes als die Abschaffung der unbeschränkten Darlehenspflicht des Reiches an die Erwerbslosen-

versicherung und damit beim Steigen der Arbeitslosigkeit einen generellen Abbau der Unterstützungssätze.

Die Erwerbslosen müssen sich darüber klar sein: Bald nach dem 14. September wird ihnen die Bourgeoisie rücksichtslos das letzte Stück Brot aus den Händen reißen. Ein Hagel von Abbaumaßnahmen steht bevor.

Es gilt, sich zu wehren. Es gilt, unter revolutionärer Führung zum Gegenangriff überzugehen. Betriebsarbeiter und Erwerbslose, marschieren am 18. September am Erwerbslosentag gemeinsam auf. Zeigt, daß ihr eine gewaltige Kraft seid, daß ihr euch nicht auf die Dauer ins Gesicht spucken laßt, daß ihr bereit seid, zu kämpfen für Arbeit, für Brot, für Macht!

### Ziffern des Hungers 68 511 Erwerbslose in Dresden

Zunahme seit 15. August um 2066

Die Erwerbslosigkeit hat, wie das Arbeitsamt berichtet, in der zweiten Augusthälfte um 2066 zugenommen und ist auf 68 511 angewachsen. Im Monat August wurden insgesamt 20 000 Anträge auf Unterstützung gestellt. Rund 26 000 Erwerbslose sind ausgereizt dank der famosen Erwerbslosenpolitik der Wiffell u. Co., sind sie dem bittersten Elend preisgegeben.

## Rüstet zum Reichserwerbslosentag!